



Zugestellt durch Post.at

# CREDAMUS

PFARRBLATT DES SEELSORGERAUMS ST. LAMBRECHT

AUSGABE 1-2020

DEZEMBER 2020 - APRIL 2021



## Wort des Seelsorgeraumleiters



Zuerst ein herzlicher Gruß an alle Leserinnen und Leser unseres ersten gemeinsamen Mitteilungsblattes! Mein Dank gilt allen, die bis jetzt mitdachten und mitarbeiteten, dass dieses gemeinsame Medium als Zeichen des Miteinanders ins Leben gerufen werden konnte.

Mit dem 1. September als dem Beginn des neuen Arbeitsjahres ist für unseren Seelsorgeraum der offizielle Startschuss gegeben worden. Es ist dies Beginn eines Prozesses der Kirchenentwicklung, welcher aus vielen Schritten bestehen wird, wobei einer nach dem anderen zu setzen sein wird. Hinter der Idee des Seelsorgeraumes steht der Wunsch, dass in unserer Heimat das Miteinander der Christinnen und Christen neue Impulse erhalten soll. Ein

Seelsorgeraum ist nicht ein größerer Pfarrverband, sondern soll ermöglichen, dass viele Punkte, an denen christliches Miteinander gelebt und verwirklicht wird, eine ausreichende Entfaltungsmöglichkeit finden. Vom Bischof bin ich für die kommenden sechs Jahre zum Leiter des Seelsorgeraumes St. Lambrecht bestellt worden. Unterstützt werde ich dabei von einem Führungsteam, nämlich meinem Mitbruder P. Alfred Eichmann als Handlungsbevollmächtigten für die Pastoral und von Ing. Erwin Kurz als Handlungsbevollmächtigten für Verwaltung und Finanzen.

Das Konzept des Seelsorgeraumes sieht vor, dass auch weiterhin viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein lebendiges kirchliches Leben in unseren Pfarren gestalten, ja sogar neue Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten finden. Dieses Konzept bietet ganz bewusst in großer Offenheit die Möglichkeit, auf die jeweiligen örtliche Situationen und Gegebenheiten einzugehen. Es liegt an uns, diese Möglichkeiten zu nutzen und an der Entfaltung eines vielfältigen Glaubensleben mitzuarbeiten. Jede und jeder Einzelne ist dazu herzlich eingeladen!

Mit dem Advent beginnen wir das neue Kirchenjahr und bereiten uns auf die Feier von Weihnachten vor. Ich wünsche uns allen die rechte Offenheit für das Geheimnis der Menschwerdung des Gotteswortes und die weihnachtliche Botschaft des Friedens.

*Euer Pfarrer Abt Benedikt Plank*

## Herzlich willkommen im Seelsorgeraum St. Lambrecht (SR Lbr)

- sage ich Ihnen, geschätzte Pfarrbevölkerung, im Namen von Abt Benedikt und Ing. Erwin Kurz als Führungsteam! Es freut uns, dass wir am Beginn des neuen Kirchenjahrs das erste gemeinsame **SR-Pfarrblatt Credamus** herausgeben können, in dem Sie von allen Pfarren ganz unterschiedliche Lebensspuren finden werden. Alle Feiern, die in den letzten Wochen möglich waren, basierten auf den Richtlinien für Gottesdienste und Veranstaltungen der Diözese Graz-Seckau gemäß der Rahmenordnung der Österreichischen Bischofskonferenz zur Feier öffentlicher Gottesdienste, dem Präventionskonzept für religiöse Feiern bzw. Gottesdienste aus einmaligem Anlass sowie den staatlichen Vorgaben für Veranstaltungen.

Seit März dieses Jahres wurde erlebbar, dass der Glaube dem gesellschaftlichen Leben einen Rhythmus verleiht, der allen gut tut (Sakramente, Ostern, ...), dass der Glaube tiefer sieht und Gemeinschaft stiftet oder doch nicht?! Im Pfarrblatt-Namen schwingt für mich all dies mit und ruft uns zu: **Lasst uns gemeinsam glauben/vertrauen!** Ich denke, dass die Botschaft Jesu nicht überholt und kraftlos ist, dass sie an vielen Orten unserer Lebenswelt offen und/oder diskret gelebt wird, dass sie mehr ist als Tradition und Institution, dass sie Menschen verbindet und die Welt barmherzig erhält. Eine herauszunehmende **Gesamtübersicht der Gottesdienste** in den Pfarren finden Sie in der Mitte des Blattes vor. Ein Blick in den Schaukasten oder auf die Homepage Ihrer Pfarre ist hilfreich, um wirklich up to date zu sein. Nehmen wir unsere Eigenverantwortung in allen Lebensbereichen wahr. Vergessen wir in all unseren Sorgen und Ängsten die Menschen nicht, die allein leben, in Pflegeheimen, in Krankenhäusern, in Flüchtlingslagern, ... sind. Der Advent ist eine Zeit der Erschütterung, in der der Mensch wach werden soll zu sich selbst, so Alfred Delp. Möge das (Kirchen-) Jahr 2020/21 in uns die Hoffnung wecken, dass in uns etwas neu wird, „denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7) *P. Alfred*



## Verbunden im Seelsorgeraum

Ich fragte einen jungen Mann: Glaubst du eigentlich? Und wenn ja: Woran glaubst Du?

Der junge Mann dachte lange nach. Ich nahm wahr, dass er um eine Antwort rang. Schließlich sagte er: Ich weiß nicht, ob ich glaube. Mehr denke ich über **Verbundenheit** nach – über Verbundenheit mit mir, mit den Menschen um mich herum und in der Welt und über Verbundenheit mit der Natur.

Was für ein schönes Bild, für Glaube das Wort **Verbundenheit** zu wählen, in allen Dimensionen – zu mir, zu den Menschen, zur Natur, letztlich zu Gott. So beschreibt es der christliche Glaube mit „Gottesliebe – Nächstenliebe – Selbstliebe“, alles gehört zusammen, bedingt, stärkt und befruchtet einander. Dass **Verbundenheit** nicht so einfach zu leben ist, wissen wir alle. Wer kennt nicht die Streitereien in der Familie, in der Nachbarschaft, in Vereinen, bei der Arbeit, ja auch in der Pfarre. Obwohl wir uns oft so um ein Miteinander mühen, stehen wir einander dann doch im Weg. Meine Arbeit als Seelsorgerin lehrt mich täglich, was es für das Leben von **Verbundenheit** braucht. Um andere Menschen wahrzunehmen, muss ich zuerst mich selbst wahrnehmen. Wie soll ich Gefühle und Gedanken

des anderen erfragen können, wenn ich mit mir selbst nicht auf Spur bin? Je größer meine Selbstwahrnehmung und mein kritisches Auseinandersetzen mit mir selbst ist, desto mehr Resonanz kann ich geben für die Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse der anderen. Das wiederum führt zu einer Verbundenheit, die mich stärkt und ermutigt. Immer, wenn ich bete und das Evangelium lese, fühle ich mich eingeladen, in Demut und Großzügigkeit mich um diese **Verbundenheit** zu bemühen, um Verbundenheit mit Menschen, die ich mag und mit jenen, mit denen ich mich schwer tue. Es ist der jesuanische Weg zur Verwirklichung von Frieden. Eine solche Einladung, **Verbundenheit** zu leben, ergeht an uns auch, wenn Seelsorgeräumen ein Netzwerk von Orten bilden, wo Glaube spürbar und erfahrbar ist. Jede Pfarre bemüht sich darum und weiß um andere Orte, wo das auch versucht wird. Und wie bei allen menschlichen Beziehungen wird es nicht immer so einfach sein und ist damit ein cooles Lernprogramm, um sich selbst und einander besser kennen zu lernen. *Rosa Hojas, Seelsorgerin und Regionalkoordinatorin der Region Obersteiermark West*



## Lebensqualität sichern

„Angst klopfte an die Tür, Vertrauen öffnete und niemand stand draußen.“ Dieses Sprichwort aus China beschreibt sehr treffend unsere jetzige Gefühls- und Lebenswelt. Viel mehr Zeit für sich zu haben, viel mehr zu Hause zu sein ist eine Tatsache, die nicht „freiwillig“ gewollt ist. **Prof. Dr. Martin Rötting**, Professor für Religious Studies, Universität Salzburg, zeigt in seinem Internetvortrag Punkte aus der spirituellen Tradition auf, die eine Stütze für unseren Lebensalltag darstellen:

- 1. Strukturiere den Tag:** Wenn die Kirchenglocke läutet, die Tätigkeit für einen Moment unterbrechen und sich mit dem Atem verbinden. Unterbrechung ist die kürzeste Definition von Religion (Johann Baptist Metz).
- 2. Entdecke gute Rituale:** Die Mahlzeit segnen. Tisch decken, nicht stehend essen. Sich bewusst hinstellen „Ich stehe vor dir o Gott, um mich heute von dir beschenken zu lassen. Gebetszeiten fixieren.“
- 3. Feiere den Moment:** Achtsamkeit im Jetzt. Achte auf den Atem und versuche das Tun mit dem Atem zu verbinden. In vielen Religionen ist der Atem eine Verbindung mit dem Göttlichen.
- 4. Bleibe in Verbindung:** Wie ist Verbindung mit anderen Menschen auch ohne physischen Kontakt möglich. Ein „Überschuss an Hoffnung“ pflegen, Kerze anzünden, skypen, WhatsApp... Täglich zumindest einen Menschen anrufen – einfach so.
- 5. Teile die guten Gedanken:** Auf die eigenen Gedanken achten, wann kippen sie ins Negative, Depressive - kreativ werden, was gute Gedanken fördert: Musik, spazieren, kommunizieren ...
- 6. Stelle dich den Ängsten:** Angst gehört zu unserem Leben und sie ist eine Freundin, weil sie mich auf etwas aufmerksam macht. Achtsamkeit – wann wird Angst zur Panik.

Früh genug mich mit dem Atem verbinden. Einen inneren Satz anwenden und ihn mit den Atemzügen verbinden z.B. Du in mir, ich in dir! Die Angst fordert mich heraus, mich in das Vertrauen auf Gott einzuüben.

- 7. Humor:** In Zeiten der Anspannung und Gereiztheit hilft es, dem anderen mit Milde und Humor zu begegnen. Über mich selber lächeln...

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=rFRqaAl4ulk>

**Schön und furchtbar**



punkt nicht mehr unter uns sein würde. Deshalb wurde auch bei dieser Messe, wo auch seine Witwe Maria Reiner und seine Familie anwesend waren, besonders an Anton Reiner gedacht.

P. Alfred würdigt in seinen Worten das Wirken von Anton Reiner als Mesner in Neumarkt und unterstreicht ebenso die Wichtigkeit und die Aktivitäten der Natur- und Bergwacht.

Die Bergwelt ist für viele faszinierend und gleichzeitig liegt darin auch eine unglaubliche Gefahr. Die Gipfelmesse zeigt somit die Wirklichkeit Gottes auf, der fasziniert und gleichzeitig Respekt einflößt. In dieser Spannung liegt die Heiligkeit Gottes.

Der Mensch sucht Jesus auf, weil er fasziniert und mit jedem respektvoll umgeht. Darin spiegelt sich die Liebe wider, die ebenso das Leid kennt. Liebe und Leid sind Erfahrungen der Menschen. Ein liebender Mensch wird das Leid des anderen wahrnehmen und wird deswegen mit-leiden. Die Welt braucht Menschen, die lieben und mitleiden.

Das macht sie anziehend, sympathisch.

Deswegen kommen die Leute zu Jesus, weil sie spüren: er liebt und leidet mit jedem mit! Sympathisch zu sein und zu werden, das lehrt uns Jesus und der Weg durch Gottes unglaubliche Welt!

Es ist kaum zu glauben: Der Berg ruft und die Menschen kommen.

Die Steirische Berg- und Naturwacht Mühlen-KG Kulm lud am 1. August zur 40. Gipfelmesse auf dem Zirbitzkogel mit P. Alfred Eichmann.

Der Termin für die Messe beim Gipfelkreuz wurde noch vom verstorbenen Einsatzleiter der Bergwacht, Anton Reiner, mit P. Alfred fixiert. Damals konnte noch niemand ahnen, dass der engagierte Mesner von Neumarkt zu diesem Zeit-

**Im offenen Kindergarten lebensfroh miteinander wachsen**



Seit dem heurigen Kindergartenjahr leben, lernen, spielen und arbeiten wir miteinander in einem offenen Haus.

Dies bedeutet, das Kind selbst mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten steht im Mittelpunkt und wird durch das freie Spielen

Freies Spielen und Arbeiten heißt, das Kind wählt selbst, was – wo – mit wem und wie lange es spielen und lernen möchte. Klar formulierte Regeln und Rituale unterstützen ein harmonisches Miteinander, geben Halt und Orientierung und machen die Welt ergreifbar. Eigene Entscheidungen treffen, selbst tätig sein, Strategien zur Konfliktbewältigung finden, Achtsamkeit, Ausdauer, Kreativität und Frustrationstoleranz stärken, Selbstbewusstsein, Empathie und Genussfähigkeit entwickeln, ... sind nur einige jener Fähigkeiten, die Kinder dabei erlernen.

An besonderen Tagen, Geburtstagen oder Feierlichkeiten im Jahreskreis legen wir Wert auf ein lebensfrohes Miteinander. Nicht nur im Kindergarten sondern auch darüber hinaus wird dies mit Bildungspartnern gelebt um Vertrauen, Verbindungen und Nachhaltigkeit zu schaffen.

und Arbeiten sowie unseren pädagogischen Beobachtungen und Vorbereitungen im individuellen Entwicklungsprozess bestmöglich unterstützt und bestärkt. Die Gruppenräume sowie der Bewegungsraum stehen den Kindern dabei jederzeit zur Verfügung.

**KINDERGARTENEINSCHREIBUNG  
für das Kindergartenjahr 2021/2022  
Dienstag, 26. Jänner 2021 | 14.30-17.00 Uhr  
Pfarrkindergarten St. Lambrecht**

## kfb Neumarkt

Die kfb Neumarkt hat seit März aufgrund Corona ihre Aktivitäten eingestellt, um niemanden zu gefährden. Das monatliche „Frühstück für alle“ im Pfarrheim Neumarkt, die Maiandacht, die im Sommer stattfindenden Flohmärkte und auch der sehr gut angenommene Tanzkurs „Tanz mit“ mussten leider abgesagt werden.

Geburtstagsgratulationen unserer Mitglieder konnten nur telefonisch und schriftlich durchgeführt werden. Eine persönliche Umarmung wird gerne im nächsten Jahr, so Gott will, nachgeholt.

Ihre Mitwirkung im Arbeitskreis zurückgelegt haben Frau Iris Maier und Frau Brigitte Kirchhoff. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für eure wertvolle Mitarbeit!

So vieles wurde abgesagt - umso mehr freuten wir uns auf unsere alljährliche Wallfahrt nach Maria Waitschach im August. Statt einer Fußwallfahrt fuhren wir heuer mit PKWs, um mit P. Max in der Wallfahrtskirche eine würdevolle Messe zu feiern. Christine Görtschacher und SängerInnen aus St. Veit an der Glan umrahmten die Messe feierlich. Anschließend stärkten wir uns mit einem guten Mittagessen im GH Matschnigg in Mühlen.

**„Alles wird bleiben, wie es ist,  
es sei denn,  
wir machen es in Zukunft anders.“**



Für den Herbst war eigentlich geplant, das neue Arbeitsjahr in Angriff zu nehmen, doch Corona macht uns noch immer einen Strich durch die Rechnung. Jetzt heißt es für uns abwarten, was die Zeit bringt...

Die netten Kontakte, das gesellige Beisammensein in gemütlicher Runde und unsere gewohnten und geplanten Aktivitäten fehlen uns sehr.

Dennoch ist es für die seelische Gesundheit wichtig, zufrieden zu sein. Je zufriedener wir mit uns selbst sind, umso positiver gestalten sich unsere Beziehungen und Begegnungen mit anderen Menschen.

**Es ist so unfassbar, wie du Mensch wurdest.**

**Es ist so unfassbar,  
dass du immer noch bei uns bist.  
Lass mich dich annehmen in meinem Leben**

**Und schenke mir Vertrauen,  
dass ich dir begegnen kann –  
in jedem Menschen,  
an jedem Ort.**

**Überall. Auch in einem kleinen Stall.**

(Gebet aus: Der Kalender für Frauen, Benno Verlag)

Viele schöne Begegnungen, eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr wünscht die kfb Neumarkt mit ihrer Obfrau Herta Lindner.

## kfb Mariahof

Für die 40-Jahres-Feier am Festtag „Aufnahme Mariens in den Himmel“ hat sich die kfb Mariahof das steiermarkweite Motto „aufmischen-mitmischen-einmischen“ gewählt.

Vor 40 Jahren unter Pfarrer P. Heinrich Mayr gegründet, ist die kfb Mariahof auf vielfältige Weise in der Pfarre tätig und präsent. Marianne Eichmann, die neue Vorsitzende der kfb, begrüßte am Beginn der Festmesse alle Gäste und erzählte aus der Geschichte der kfb Mariahof. Eine Jubiläumskerze wurde als stilles Zeichen der Dankbarkeit entzündet.

Die steirische Vorsitzende der kfb Lydia Lieskonig und der Bürgermeister unserer Gemeinde Josef Maier sprachen Grußworte, Kräuterbüschel und selbstgemachter Kräutersirup sind als Gastgeschenke durch die Bäuerinnen bzw. kfb-Mitglieder an die Mitfeiernden ausgeteilt worden. *MR*



Regionalkoordinatorin Rosa Hojas mit der Mariahofer kfb-Vorsitzenden Marianne Eichmann

**Aus der Pfarre Greith**

**Erntedank**

Das heurige Erntedankfest wurde schlicht und einfach mit einem Festgottesdienst gefeiert, den P. Max Vollmann zelebrierte. P. Max segnete die Erntekrone und die Butterhenne, die von Gabi Köck gefertigt wurde. Die Greither Erntekrone fand auch Verwendung in den Pfarrkirchen Perchau und Neumarkt.

*Johann Köck*



P. Max mit der Greither Erntekrone



Ingrid Reiter mit Butterhenne und Brotlaib

**Hilfe und Unterstützung – Zusammensacken eines Kirchenfensters**

Nach längerer Beobachtung muss nun doch gehandelt werden: ein Fenster in der Apsis der Greither Kirche sackt in sich zusammen.

Die Butzenscheiben verlieren ihren Halt durch das Fehlen und Wegbrechen von Stützelementen (Wettereinfluss), eine Art „Wellenbildung“ lässt das Glas bersten.

Somit muss dieses ganze Fenster auf der Süd-Ost-Seite der Kirche in den kommenden Wochen rausgenommen werden und wird über dem Winter in der Glaswerkstätte Schlierbach fachgerecht restauriert werden. Ein Ersatzfenster wird in der Zwischenzeit den Innenraum schützen. Bundesdenkmalamt, Bauamt der Diözese und unser Handlungsbeauftragter für Verwaltung im Seelsorgeamt Ing. Erwin Kurz begleiten diese notwendigen Restaurierungsarbeiten. Trotz finanzieller Unterstützung bleibt für die Pfarre doch ein ordentlicher Betrag über.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 6.000.- Ich bitte höflichst, die Greither Pfarrbevölkerung und alle, die mit Greith verbunden sind, dieses notwendige Projekt finanziell mitzutragen. Besten Dank!

*P. Alfred*



Der Christus-Korpus des Friedhofkreuzes in Greith wurde restauriert, am Kreuz montiert, mit einem neuen Dach mit Wetterschutz versehen, der von der Fa. Ofner gespendet wurde.

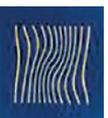
**Personenstandsmeldungen Greith**

**Getauft wurden:**

- Lena Kerstin BERMANN
- Amelie GRUBER-MAYER
- Leo-Xaver WERNIGG
- Raphael Franz-Ferdinand PFUNDNER

**Getraut wurden:**

- Michael KÖNIG u. Tamara KÖNIG BA, geb. Urschitz



**SPENDEN FÜR DAS KIRCHENFENSTER:**

Bankverbindung: Röm.-kath. Pfarre Greith  
 RAIBA Neumarkt AT31 3840 2000 0200 4612  
 Verwendungszweck: Kirchenfenster

## Steirisch/Kärntnerisch Laßnitz

Im Blick auf Maria loben und preisen wir dich,  
großer Gott, heute und in Ewigkeit!

Danke dir Gott für jedes Kind und dass wir für  
dich so kostbar sind!



Ein herzliches Danke den Frauen und Männern,  
die tatkräftig das Kräutersträußerl Binden und An-  
liefern von Kräutern und Blumen unterstützt ha-  
ben.



Freudig wurde das heurige Erntedankfest von den  
Kindern erwartet. Mit selbstgebastelten Sonnen-  
blumen gestalteten die Kinder vom Kindergarten  
Steirisch Laßnitz das Erntedankfest mit. Die Kin-  
der sagten ihre einstudierten Gedichte auf und ge-  
meinsam mit der VS Laßnitz wurden Lieder gesun-  
gen. Wir wollen Danke sagen, dass auch heuer so  
ein schönes Fest trotz erschwerten Bedingungen  
möglich war.



Die Landjugend Laßnitz-Murau verteilte dankenswerterwei-  
se Brotbackmischungen von regionalen Betrieben.

### Eine Tüte Samen

Ein junger Mann träumt und betritt in seinem  
Traum einen Bauernladen. Hinter der Theke steht  
ein Engel. Ah, denkt er, das hier ist ein Engel-La-  
den. Neugierig fragt er den Engel: „Sag einmal,  
was führst du in deinem Laden?“ Der Engel ant-  
wortet ihm freundlich: „Alles, was du dir wünsch-  
t.“ Der junge Mann beginnt aufzuzählen: „Dann hätte  
ich gerne ganz viel Gutes! Das Ende aller Kriege  
und Hungersnöte, Sanierung aller Elendsviertel  
auf der Welt, Arbeit für die Arbeitslosen, Gesund-



heit für die Kranken, Mut für alle Verzagten, Liebe  
für alle Hasserfüllten, Mitgefühl für alle Geächte-  
ten, Gnade für alle Verbrecher, Vergebung für alle  
Sünder, und ... und ... und.“ Der Engel fällt ihm  
ins Wort: „Hhhmmm. Früchte führe ich leider nicht.  
Aber ich kann dir für all deine Wünsche die Sa-  
men verkaufen. Ach, weißt du, weil du es bist - ich  
schenk sie dir. Nimm sie und verschick sie in die  
Gärten deiner Welt.“

*Autor unbekannt*

## Erstkommunion in Laßnitz



### „Du rufst uns beim Namen“

Am Sonntag, den 04. Oktober 2020 feierten 7 Kinder mit ihren Familien in der Kirche von Steir. Laßnitz unter dem Motto „Du rufst uns beim Namen“ das Fest der Erstkommunion.

Der Gottesdienst wurde feierlich von unserem Abt Benedikt Plank zelebriert.

In einem würdig umrahmten Gottesdienst, welcher von den Kindern mitgestaltet wurde, durften Elias Moser, Jana Weißofner, Lisa Moser, Marie Weißofner, Mattias Wuitz, Sina Purgstaller und Valentina Schnedl das erste Mal die heilige Kommunion empfangen.

Herzlichen Dank gilt „ALLEN“, die zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben!

*Lydia Oberweger*

## Aus der Pfarre Mariahof

### Unsere Ministranten

Im Ministrantendienst hat sich in den letzten Jahren nicht viel verändert. Sehr wohl aber in der Einstellung zum Ministrieren. So war es mir vor 30 Jahren noch untersagt zu ministrieren. Nur die Buben waren prädestiniert dafür. Meine jüngste Schwester wurde dann für den Ministrantendienst aufgenommen, weil nicht mehr so viele Buben waren. Heute wären die Mädchen nicht weg zu denken. Wir brauchen alle ganz dringend. Früher war es nicht nur eine Selbstverständlichkeit in die Kirche zu gehen, es wurde auch von den Eltern oder Großeltern verlangt und unterstützt. Heute ist es auch für die Generation der Eltern nicht mehr selbstverständlich am Sonntag in die Kirche zu gehen.

Wie soll es dann die Jugend lernen? Taufe, Erstkommunion, Firmung und vor allem Fleischweihen hätten aber dann bitte wieder alle sehr gerne. Aber wir sollten uns ins Bewusstsein rufen, dass nichts im Leben selbstverständlich ist. Und wenn wir nicht das ganze Jahr über auf unsere Gemeinschaft schauen, dann wird es sie später, wenn es uns passen würde, diese nicht mehr geben. Das heißt nicht, dass wir alle jeden Sonntag in die Kirche müssen.

Unsere Ministranten wissen, wovon ich rede. Ein oder zweimal im Monat sind sie eingeteilt. Und wo dazu gehören, bedeutet auch immer Gemeinschaft! Und davon profitieren unsere Kinder sicher. Wir waren in den letzten Jahren Klettern, Wandern, haben gegrillt und vor einigen Wochen trafen wir uns bei mir daheim. Im Freien mit genug Abstand natürlich. Nach einem Waldspaziergang

und einem Gebet bei unserer Hofkapelle gab es Kaffee und Kuchen und wir hatten endlich wieder einmal Gelegenheit einfach zu reden und zu lachen. Darum geht's!



Die verabschiedeten Mariahofer Ministranten (mit Urkunde)

Veronika Preisl und Christoph Neumann waren über 8 Jahre Ministranten in unserer Pfarre. Leonie und Fabian Sperl waren 7 Jahre dabei und Markus Neumann 6 Jahre. Sie alle waren treue Mini's und immer da, wenn sie gebraucht wurden. Vielen herzlichen Dank dafür!

Ich freue mich, dass sich Moritz Eugen entschlossen hat, bei unserer Gemeinschaft dabei zu sein! Wer Interesse hat dabei zu sein, meldet euch bei mir! Ich würde mich sehr freuen!

Liebe Ministranten, ich danke euch allen, für die gute Zusammenarbeit!

Passt gut auf euch auf, und bleibt gesund!

*Verena Neumann*

## Erstkommunion und Erntedank in Mariahof

Ein wenig anders als sonst, aber trotzdem sehr festlich und feierlich konnten 13 Kinder unserer Pfarre am 13. September zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen.

Diesem großen Festtag, der unter dem Zeichen des Fisches stand, ging eine sehr erfahrungsreiche Vorbereitungszeit voran.

Diese fand glücklicherweise noch größtenteils vor dem „Lock-Down“ statt.

Trotz erschwelter Bedingungen aufgrund der Corona-Maßnahmen konnte sowohl Maria Maier in den einzelnen Gruppenstunden als auch Barbara Weiss im Religionsunterricht mit großem Engagement unsere Kinder sehr gut auf dieses Fest vorbereiten.

So traf man sich in den einzelnen Gruppenstunden um Themen des Glaubens zu erarbeiten und darüber ins Gespräch zu kommen, um zu basteln, zu beten und natürlich auch um gemeinsam Brot zu backen.



*„Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinem Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.“*

Am Sonntag, den 4. Oktober 2020 wurde in Mariahof das alljährliche traditionelle Erntedank gefeiert. Mit der Erntedankfeierlichkeit soll in Dankbarkeit an den Ertrag der Landwirtschaft erinnert werden und auch daran, dass es nicht allein am Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen. Auch dieses Jahr durfte die Landjugend Mariahof wieder bei der Prozession mit der gebundenen Erntekrone aus Früchten und Getreide sowie anderen Gaben mitwirken. Bei der heiligen Messe wurde anschließend ein Gebet und Dank ausgesprochen und die reichliche Ernte gesegnet. Ein Fest des Dankes, der Gemeinschaft und der Freude.

*Landjugend Mariahof*



Ein absolutes Highlight in der Vorbereitung war die Besichtigung unserer Pfarrkirche und der damit verbundenen Gang in den Glockenturm.

Kurz vor der Erstkommunion fand natürlich auch die Erstbeichte statt und es wurde gemeinsam das Versöhnungsfest gefeiert. Auch dieser Tag war für die Kinder ganz besonders.

Nach ziemlich genau einem halben Jahr konnten sie endlich gemeinsam wieder im Klassenverband etwas machen. So war die Freude nach der langen Zeit des Zuhause-Seins und der Kleingruppenarbeit bestimmt doppelt so groß.

Das Fest der Erstkommunion möge allen Kindern in freudiger und schöner Erinnerung bleiben.

Wir bedanken uns bei allen helfenden Händen, die während der Vorbereitungszeit und auch am Festtag selbst mitgeholfen haben, diesen Tag gelingen zu lassen.

*Angelika Reif*



## Erntedank im Kindergarten Mariahof – Danken und Teilen

Erntedank setzt sich zusammen aus zwei Tätigkeiten: ERNTEN und DANKEN! „Geerntet“ wird heute nicht selten im Supermarkt. Daher war es uns im Kindergarten besonders wichtig, mit den Kindern auf den Kartoffelacker zu gehen, um zu sehen, wie die Kartoffeln aus der Erde heraus gerodet werden. Das Erdäpfel klaben machte den Kindern großen Spaß, ebenso das Braten und Verschmausen der Erdäpfel am Lagerfeuer. Ein großes „Danke“ an Fam. Erich Markolin für die nette Aufnahme.



„Danke“ ist ein einfaches Wort, bereitet Freude und stärkt Menschen in ihrem Tun. Dennoch wird es oft zu selten verwendet, weil Vieles für uns einfach selbstverständlich geworden ist. Zu Erntedank danken wir für Gottes Schöpfung, die guten Gaben der Natur und der Ernte. Danken und Teilen macht froh und weitet den Blick für andere, die weniger haben.

Bei uns im Kindergarten stand heuer das Brot im Mittelpunkt des Erntedankes. Die Kinder konnten den Weg vom Korn zum Brot mit allen Sinnen erleben und begreifen. Wir betrachteten bewusst eine Getreideähre und



schauen, wo die kleinen Getreidekörner herkommen. Ein Getreidekorn in der Handschale halten und verweilen, um die Ehrfurcht vor Brot und den Ähren auszudrücken. Solche Momente der Stille stärken nicht nur das Gemeinschaftsbewusstsein, sondern vor allem auch den achtsamen Umgang mit Gaben unserer Schöpfung.

Mit einer alten Kaffeemühle Getreide zu Mehl zu mahlen, den Teig zu kneten und zu formen, war für die Kinder eine interessante Erfahrung. Jedes Kind überlegte sich, ob sein Topfbrot mit Sonnenblumenkernen, Sesam oder Leinsamen bestreut werden soll.



Da der Kindergarten Mariahof heuer wegen der aktuellen Corona Situation am Erntedankfest nicht teilnahm, durften die Kinder ihr Topfbrot schon vor dem Erntedankfest mit nach Hause nehmen, um es in der Familie zu teilen.

**Das Brot in meiner Hand, das teile ich mit dir, ich danke für die Gabe, für alles was ich habe!**

*Brigitte Moser*



## Vockenbergekappelle (fast) fertig

Im Oktober letzten Jahres wurde die Kapelle mit einem neuen Schindeldach eingedeckt (Mag. Günther Schöttl), heuer im Sommer standen weitere Arbeiten am Programm: das schmiedeeiserne Gitter wurde abgenommen und gereinigt, der lockere Außenverputz abgeschlagen, Risse ausgebessert, ... neuer Verputz mit der entsprechenden Färbung aufgetragen. Der Abschluss, die Zwiebel, wird noch neu lackiert. Ein großes Danke an alle, die dieses Projekt finanziell mittragen: die Gemeinde Neumarkt, das Bundesdenkmalamt, der Revitalisierungsfond und die Pfarre. Fleißige Hände haben tatkräftig zugepackt: Arbeiter der Firma Zechner und der Firma Ehgartner. Großer Dank gilt für die vielen freiwilligen Stunden und für den Einsatz: Franz Kopfmüller und seinen Helfern (PGR). Einen großen Dank darf ich auch Frau Irmgard Leitner sagen, die seit Jahrzehnten treu auf diese Kapelle schaute und nun die „Schlüssel“ an die Pfarre übergeben hat. Besten Dank für die gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit gilt ihr und ihrer Familie.



## Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Hoffnung, im Kreuz ist Leben - Friedhofskreuz



Kurz vor dem Großen Frauentag 2020 konnte das neu restaurierte Friedhofskreuz in die neu ausgemalte Kirchennische an der Südseite der Pfarrkirche angebracht werden. Ursprünglich stand das Friedhofskreuz zwischen Friedhofsmauer und zweiter Gräberreihe nahe der heutigen Beleuchtung (östliche Seite/Pfarrhofseite) bis es unter P. Konrad in die Nische versetzt wurde. Allen Jahreszeiten ausgesetzt nagte auch beim Kreuz und Korpus der Zahn der Zeit. Die vollständige Restaurierung des Kreuzes stand unter der Leitung des Restaurators Valentin Schaunigg aus Vorau, die Ausmalarbeiten der Nische sowie die an der Friedhofsmauer angebrachte „Kapelle“ (Beleuchtung der Kirche) nahm die Firma Ehgartner wahr. Der Dank gilt beiden Firmen sowie Franz Kopfmüller und Günther Esser, die das Kreuz neu angebracht haben. Die Pflege des Friedhofs ist eine große Herausforderung für jede Pfarre. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass die Männer aus dem Pfarrgemeinderat die Pflege der Friedhofsflächen wahrnehmen und somit einen wesentlichen Beitrag zur Schönheit des Friedhofes beitragen. Mit Dankbarkeit schauen wir auf die Gemeinde, die ebenso in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Ortschaftspflege rund um die Kirche/Pfarrhof betreibt.

*P. Alfred*

## Personenstandsmeldungen Mariahof

### Getraut wurden:

Peter ZECHNER und Emanuela MORITZ aus Zeutschach



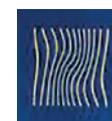
### Heimgewandenen sind:

Anna GRASSER  
Josefa MOSER  
OSR Dietlinde EBNER  
Johanna PRÄSENT



### Getauft wurden:

Leo RITZINGER  
Heidi BREM  
Annika DULLNIG  
Benjamin MOSER  
Julian André WOHLERER  
Alina GRUBER  
Lucas BAUER aus Friesach  
Dominik HARTL  
Ida SCHEUCHER aus Graz  
Jakob Thomas RIEBERER aus St. Veit/Gegend  
Niklas PEMBERGER aus Jakobsberg



**Erntedank in Neumarkt**

**Der Himmel, er schenke euch Hoffnung!**

In sehr vereinfachter Form und mit gebotennem Abstand wurde im Pflegewohnhaus das Erntedankfest gefeiert. P. Alfred kam zur Messe in die Stubn, Hausleiter Stefan Haas las die Lesung und teilte nach der Messe das gesegnete Brot (mit Zange) an die Bewohner und Bewohnerinnen aus. Gaby Payer und Monika Rieger sangen das Lied mit der in dieser Zeit wichtigen Aufforderung „Unser Leben sei ein Fest“. Während der Brotverteilung wurde noch das beliebte Lied „Der Himmel schenke euch Glaube, Liebe, Hoffnung“ gesungen. MR



Als letzte Pfarre im Raum Neumarkt feierte Neumarkt selbst das Erntedankfest. Auch hier war die Erntekrone aus der Pfarre Greith mit dabei, die Kirche war mit allerlei Erntegaben geschmückt. P. Max segnete zu Beginn der Messe die Erntegaben.

„Er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen. Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, Herr. Wenn du den Korb vor den Herrn, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem Herrn, deinem Gott, niederwerfen.“ Dtn 26, 9-10

**Vorstellung der Erstkommunionkinder**

Trotz aller Widrigkeiten wurden die Erstkommunionkinder vorgestellt, die nächstes Jahr zum Tisch des Herrn treten werden. Religionslehrerin Hermine Leiner und Eveline Krenn begleiteten die Messe musikalisch. Die Kinder wurden mit ihrem Namen herausgerufen und stellten sich vor und sagten, was sie gerne tun. Die Blumen mit den Namen der Kinder und einem Bild von Ihnen wurde nach der Vorstellung auf den Strauß gehängt. Im Rahmen der Möglichkeiten werden die Kinder nun begleitet und auf ihre Erstkommunion vorbereitet. Schließen auch wir die jungen Menschen in unser Gebet ein!



**Personenstandsmeldungen Neumarkt**

**Getraut wurden:**

Martin KÖCK u. Bianca Sabrina KÖCK BE, geb. Pürzl



**Getauft wurden:**

Josefine LEITNER  
Ludwig Peter GALLER  
Sophie HELFENSCHNEIDER

**Heimgegangen sind:**

Hermine Lidwina SEMLITSCH  
Johann Anton BÄRNTHALER  
Karl ULRICH  
Anna BINDER  
Karolina Priska GASSLER  
Johanna Franziska TAXACHER  
Johann HARTLEB  
Friederike JANDL  
Josefine SEIDL  
Andreas ERTL



## Die Pfarre Neumarkt heißt die neue Mesnerin willkommen



Am 18. Sonntag im Jahreskreis, 2. August 2020, ist während des Sonntagsgottesdienstes Frau Maria Reiner als Mesnerin in der Pfarre Neumarkt der Gemeinde vorgestellt worden. Sie folgt ihrem verstorbenen Mann, der plötzlich und unerwartet in den ersten Jännertagen dieses Jahres verstarb, in dieser Funktion nach.

Für ihre Bereitschaft und für ihr Ja diesen Dienst zum Wohle der Pfarre zu übernehmen bedankt sich P. Alfred bei ihr. Als Zeichen ihres Dienstanfanges wird ihr der Kirchenschlüssel übergeben. Frau Reiner wird neben anderen Männern und Frauen, die ebenso treu und verlässlich diesen Dienst ausüben, zu einer weiteren Stütze in der Pfarre.

## „Der Mensch wird am Du zum Ich“

– so formulierte es Martin Buber, der große jüdische Philosoph. Die große Frage: Wer ist der Mensch? Wer bin ich? Dieser Frage kann niemand ausweichen, auch wenn sie nicht immer bequem ist.

Und wer gibt Antwort?

Eine Antwort, die mich zuinnerst berührt und befriedigt und die glaubhaft ist?

Aus der Aussage von M. Buber ergibt sich, dass wir die Antwort nicht nur in uns selbst finden, sondern ein Du brauchen. Die coronabedingte Schulschließung hat gezeigt, wie sehr Kinder und Jugendliche auf Beziehungen, den Freundeskreis angewiesen sind...

Im Religionsunterricht bekommt diese Frage „Wer ist der Mensch? Wer bin ich?“ noch eine andere Dimension. Der Mensch existiert nicht nur aus sich, sondern verdankt sich einem Du, das größer ist als er selbst und jedes menschliche Du. Es ist jenes letzte große Geheimnis, das wir Christen Gott nennen und das in jedem Menschen in seiner Tiefe gegenwärtig ist, auch wenn er darum nicht weiß.

Dieses Du ist nicht nur irgendwie eine Kraft, eine Energie, sondern wir können es beim Namen nennen und mit ihm ins Gespräch kommen, in Beziehung treten. Nach einem Wort der Bibel hat Gott sich selbst einen Namen gegeben:

ICH-BIN-DA.

Ein Name, der aussagt, dass Gott da ist und angerufen werden kann.



Der Religionsunterricht lockt Kinder und Jugendliche

- \*dass ihnen bewusst wird, dass es dieses Du gibt
- \*dass sie ihre Herzenstür für dieses Du öffnen
- \*dass sie in Beziehung treten mit diesem Du

Unsere Zeit ist geprägt von Angst, Unsicherheit, Leid, Sterben, Ohnmacht, Sehnsucht, Fragen...

Wie befreiend kann es sein, wenn in all diese Befindlichkeiten und Situationen hinein dieses Du entdeckt wird, angerufen wird als Jemand, der mir Halt und Geborgenheit gibt, als Jemand, der mir wirkliches Glück und verlässliche Liebe erfahren lässt. Der Religionsunterricht kann eine Spur legen, dass genau dies erahnt und entdeckt wird.

Der Religionsunterricht will Kinder und Jugendliche ansprechen und einladen, sich auf dieses Geheimnis Gott, der in Jesus Mensch geworden ist, einzulassen. Welches Geschenk, draufkommen, dass ich in meiner Besonderheit und persönlichen Würde mit Gott in Beziehung treten kann und genau so mich selber, mein tiefstes Wesen, finden kann.

Mit dem Gesagten wird deutlich, dass Religionsunterricht nicht einfach ein Lernfach mit viel Wissensvermittlung ist, sondern er führt hin zu einem inneren Prozess und sehr persönlichen Werden. Dies braucht allerdings die Bereitschaft, „da zu sein“.

Religionsunterricht will ein Fenster sein für etwas, das größer ist als ALLES.

*Hermine Leiner, Religionslehrerin in Neumarkt*

Datum	Greith	Steir./Kärnt. Laßnitz	Mariahof	Neumarkt	Perchau Zeutschach	Sankt Lambrecht	St. Blasen Karchau
Di, 01.12.20		17:00 Kinder- rorate GS					
Fr, 04.12.20		19:00 Rorate - Kärnt. L					
Sa, 05.12.20			7:30 Rorate Nikolauskirche				7:00 Rorate St. Blasen
So, 06.12.20 2. Advent- sonntag	10:30 WGF	9:00 Messe - Steir. L.	9:00 Messe	10:15 Messe	7:30 Rorate Zeutschach	6:30 Rorate 10:15 Messe 18:00 Vesper	10:30 Messe Karchau
Di, 08.12.20		9:00 Messe - Kärnt. L.	9:00 Messe	10:15 Messe	7:30 Rorate Perchau	6:30 Rorate	
Fr, 11.12.20		19:00 Rorate - Kärnt. L					
Sa, 12.12.20	19:00 Rorate						7:00 Rorate Karchau
So, 13.12.20 Gaudete 3. Advent- sonntag		9:00 Messe - Steir. L.	9:00 Messe	10:15 Messe	10:30 Messe Perchau	6:30 Rorate 10:15 Messe Peterskirche 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Di, 15.12.20		19:00 Rorate - Steir. L.					
Fr, 18.12.20		19:00 Rorate - Kärnt. L.					
Sa, 19.12.20			19:00 Messe				7:00 Rorate St. Blasen
So, 20.12.20 4. Advent- sonntag	10:30 Messe	9:00 Messe - Kärnt. L.		10:15 WGF	9:00 Messe Zeutschach	6:30 Rorate 10:15 Messe Peterskirche 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Di, 22.12.20		10:00 WGF in der VS 19:00 Rorate					
Do, 24.12.20 Heiliger Abend 	21:00 Mette	8:00 Rorate - Kärnt. L.  22:00 Mette - Steir. L.	15:00 Krip- penandacht  22:00 Mette	  23:00 Mette	7:30 Rorate Perchau 15:00 Krip- penandacht Zeutschach	6:30 Rorate 16:30 Kinder- mette 17:15 Vesper 21:30 Mette Heiligenstadt 24:00 Mette Stiftskirche	20:30 Mette Karchau  22:00 Mette St. Blasen
Fr, 25.12.20 Christtag		9:00 Messe - Steir. L.		10:15 Messe	9:00 Messe Zeutschach	10:15 Ponti- fikalamt 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Sa, 26.12.20 Stefanitag		9:00 Messe - Kärnt. L.	9:00 Messe		10:30 Messe Perchau	9:00 Messe Heiligenstadt  10:15 Messe Peterskirche	9:00 Messe Karchau
So, 27.12.20 Hl. Familie	9:00 Messe	9:00 Messe - Steir. L.	9:00 WGF	10:15 Messe		10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen

**Legende:** WGF=Wortgottesfeier, GS=Gemeindesaal, VS = Volksschule

**Bitte beachten Sie auch die Aushänge in den Schaukästen und schauen Sie auf die Homepage!**

Datum	Greith	Steir./Kärnt. Laßnitz	Mariahof	Neumarkt	Perchau Zeutschach	Sankt Lambrecht	St. Blasen Karchau
Mo, 28.12.20 Tag der un- schuldigen Kinder		9:00 Kinder- messe GS Kinder- segnung bei der Krippe				10:15 Kinder Segnung, Zwergertreff, dann Stern- singerprobe	
Do, 31.12.20 Silvester		9:00 Messe - Steir. L.		18:00 Messe	19:00 Messe Zeutschach	18:00 Messe	
Fr, 01.01.21 Neujahr		9:00 Messe - Kärnt. L.	9:00 Messe	17:00 Messe	10:30 Messe Perchau	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Sa, 02.01.21					19:00 Messe Zeutschach		
So, 03.01.21	9:00 Messe	9:00 Messe - Steir. L.		10:15 Messe		10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Mi, 06.01.21 Erscheinung des Herrn		9:00 Messe - Kärnt. L.	9:00 Messe mit den Sternsängern	10:15 Messe mit den Sternsängern		10:15 Messe Sternsinger 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
So, 10.01.21 Taufe Jesu		9:00 Messe - Steir. L.	9:00 Messe	10:15 Messe	9:00 WGF Perchau	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Sa, 16.01.21			19:00 Messe				
So, 17.01.21 2. So. i. Jk.	10:30 Messe	9:00 Messe - Kärnt. L.		10:15 WGF	9:00 Messe Zeutschach	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
So, 24.01.21 3. So. i. Jk.		9:00 Messe - Steir. L.	9:00 WGF	10:15 Messe	9:00 Messe Perchau	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
So, 31.01.21 BlasiusSo		9:00 Messe - Kärnt. L.	9:00 Messe	10:15 Messe		10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Di, 02.02.21 Darstellung des Herrn		19:00 Messe - Steir. L.	19:00 Messe	18:00 Messe		18:00 Messe	
Sa, 06.02.21					19:00 WGF Zeutschach		
So, 07.02.21 5. So. i. Jk.	10:30 WGF	9:00 Messe - Kärnt. L.	9:00 Messe	10:15 Messe		10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Sa, 13.02.21					19:00 Messe Perchau		
So, 14.02.21 26 So. i. Jk.		19:00 Messe - Steir. L.	9:00 Messe	10:15 Messe		10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Mi, 17.02.21 Ascher- mittwoch		19:00 Messe - Steir. L. Aschenkreuz	19:00 Messe Aschenkreuz	18:00 Messe Aschenkreuz	19:30 WGF Perchau Aschenkreuz	18:00 Messe Peterskirche Aschenkreuz	
Fr, 19.02.21		18:30 Pro- zession und Kreuzweg - in Kärnt. L.				8:15 Messe Heiligenstadt 15:00 Kinder Kreuzweg	
Sa, 20.02.21			19:00 Messe				
So, 21.02.21 1. FastenSo	10:30 Messe	9:00 Messe - Kärnt. L.		10:15 WGF	9:00 Messe Zeutschach	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Fr, 26.02.21		18:30 Prozes- sion/ Kreuz- weg- Steir. L.				8:15 Messe Heiligenstadt 15:00 Kreuzweg	
So, 28.02.21 2. FastenSo		9:00 Messe - Steir. L.	9:00 WGF	10:15 Messe	9:00 Messe Perchau	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen

Datum	Greith	Steir./Kärnt. Laßnitz	Mariahof	Neumarkt	Perchau Zeutschach	Sankt Lambrecht	St. Blasen Karchau
Fr, 05.03.21		18:30 Prozession/ Kreuzweg- in Kärnt. L.				8:15 Messe Heiligenstadt 15:00 Kinder Kreuzweg	
Sa, 06.03.21					19:00 Messe Zeutschach		
So, 07.03.21 3. FastenSo	10:30 WGF	9:00 Messe - Kärnt. L.	9:00 Messe	10:15 Messe		10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Fr, 12.03.21		18:30 Prozession/ Kreuzweg- in Steir. L.				8:15 Messe Heiligenstadt 15:00 Kinder Kreuzweg	
So, 14.03.21 4. FastenSo		9:00 Messe - Steir. L.	9:00 Messe	17:00 Messe	9:00 WGF Perchau	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Fr, 19.03.21		18:30 Prozession/ Kreuzweg- in Kärnt. L.				8:15 Messe Heiligenstadt 15:00 Kinder Kreuzweg	
Sa, 20.03.21			19:00 Messe				
So, 21.03.21 5. FastenSo	10:30 Messe	9:00 Messe - Kärnt. L.		10:15 WGF	9:00 Messe Zeutschach	10:15 Messe 18:00 Vesper	9:00 Messe St. Blasen
Fr, 26.03.21 Schmerzhafter Freitag		18:30 Prozession/ Kreuzweg- Santnerkapelle				8:15 Messe Heiligenstadt 15:00 Kinder Kreuzweg	

**Ab dem 1. Adventssonntag: Werktagsgottesdienste in der Peterskirche/St. Lambrecht um 18 Uhr. Jeden Mittwoch: Werktagsgottesdienst in der Pfarrkirche/Neumarkt um 18 Uhr.**  
**Am Montag, 29.03.2021 besteht in St. Lambrecht die Möglichkeit zum Empfang der Krankenkommunion (Anmeldung erbeten).**

### Aus dem Stift



#### Unter der Führung des Evangeliums

Seit Jahrhunderten ist die Regel des Hl. Benedikt nicht nur für Mönche und Nonnen, sondern auch für die Christen in der Welt Wegweisung zu einem erfüllten christlichen Leben. Menschen suchen auch heute Kontakt zu benediktinischen Klöstern, um in dieser Verbindung Orientierung und Hilfe zu finden. Eine Form des engeren Mitlebens als Christ in der Welt mit der Klostersgemeinschaft ist die Oblation (lat. Hingabe, sich schenken). Nach Jahren der Prüfung legte Frater Helmut Ladstätter aus Kulm am Zirbitz am Benediktussonntag (12.7.2020) vor Abt Benedikt und der Klostersgemeinschaft sein Versprechen als Regularoblate ab. Darin bekräftigte er die Freude am regelmäßigen Gebet und sein Wirken für Haus und Gemeinschaft und seine Bereitschaft sein Leben Gott hinzugeben. Gottes Segen für diesen neuen Lebensabschnitt!

**Stellenausschreibung für das Pfarrsekretariat in St. Lambrecht und Mariahof**  
 für 16 Wochenstunden. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte Erwin Kurz, Mail: [erwin.kurz@graz-seckau.at](mailto:erwin.kurz@graz-seckau.at)

## Die neuen 7 Werke der Barmherzigkeit

Die klassischen Werke der Barmherzigkeit (Mt 25): Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote bestatten wurden von Bischof Joachim Wanke aus Erfurt im Elisabethjahr (800ster Geburtstag) neu formuliert:

### 1. Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu

Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrückt werden: die Arbeitslosen, die Ungeborenen, die psychisch Kranken, die Ausländer usw. Das Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet: „Du bist kein Außenseiter!“ „Du gehörst zu uns!“ z.B. auch zu unserer Pfarrgemeinde, das ist ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit.

### 2. Ich höre dir zu

Eine oft gehörte und geäußerte Bitte lautet: „Hab doch einmal etwas Zeit für mich!“ „Ich bin so allein!“; „Niemand hört mir zu!“ Die Hektik des modernen Lebens, die Ökonomisierung von Pflege- und Sozialleistungen zwingt zu möglichst schnellem und effektivem Handeln. Es fehlt oft gegen den Willen der Hilfeleistenden die Zeit, einem anderen einfach einmal zuzuhören. Zeit haben, zuhören können ein Werk der Barmherzigkeit, paradoxerweise gerade im Zeitalter technisch perfekter, hochmoderner Kommunikation so dringlich wie nie zuvor!

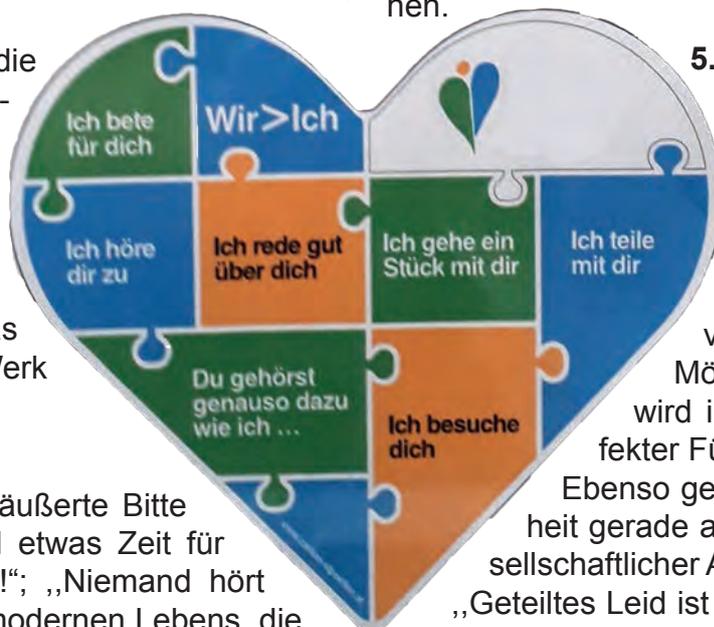
### 3. Ich rede gut über dich

Jeder hat das schon selbst erfahren: In einem Gespräch, einer Sitzung, einer Besprechung da gibt es Leute, die zunächst einmal das Gute und Positive am anderen, an einem Sachverhalt, an einer Herausforderung sehen. Natürlich: Man muss auch manchmal den Finger auf Wunden legen, Kritik üben und Widerstand anmelden. Was heute freilich oft fehlt, ist die Hochschätzung des anderen, ein grundsätzliches Wohlwollen für ihn und seine Anliegen und die Achtung seiner Person. Gut über den anderen reden, ob nicht auch Kirchenkritiker manchmal barmherzig sein können?

### 4. Ich gehe ein Stück mit dir

Vielen ist mit einem guten Rat allein nicht geholfen. Es bedarf in der komplizierten Welt von heute oft einer Anfangshilfe, gleichsam eines Mitgehens

der ersten Schritte, bis der andere Mut und Kraft hat, allein weiterzugehen. Das Signal dieses Werkes der Barmherzigkeit lautet: „Du schaffst das! Komm, ich helfe dir beim Anfangen!“ Unsere Sozialarbeiter wissen, wovon ich rede. Aber es geht hier nicht nur um soziale Hilfestellung. Es geht um Menschen, bei denen vielleicht der Wunsch da ist, Gott zu suchen. Sie brauchen Menschen, die ihnen Rede und Antwort stehen und die ein Stück des möglichen Glaubensweges mit ihnen mitgehen.



### 5. Ich teile mit dir

Es wird auch in Zukunft keine vollkommene Gerechtigkeit auf Erden geben. Es braucht Hilfe für jene, die sich selbst nicht helfen können. Das Teilen von Geld und Gaben, von Möglichkeiten und Chancen wird in einer Welt noch so perfekter Fürsorge notwendig bleiben.

Ebenso gewinnt die alte Spruchweisheit gerade angesichts wachsender gesellschaftlicher Anonymität neues Gewicht: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!“

### 6. Ich besuche dich

Meine Erfahrung ist: Den anderen in seinem Zuhause aufsuchen ist besser, als darauf warten, dass er zu mir kommt. Der Besuch schafft Gemeinschaft. Er holt den anderen dort ab, wo er sich sicher und stark fühlt. Die Besuchskultur in unseren Pfarrgemeinden ist sehr kostbar. Lassen wir sie nicht abreißen! Gehen wir auch auf jene zu, die nicht zu uns gehören. Sie gehören Gott, das sollte uns genügen.

### 7. Ich bete für dich

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn für sie gebetet wird. Ein Ort in der Stadt, im Dorf, wo regelmäßig und stellvertretend alle Bewohner in das fürbittende Gebet eingeschlossen werden, die Lebenden und die Toten das ist ein Segen. Sag es als Mutter, als Vater deinem Kind, deinem Enkelkind: Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Barbara Perwein

**Aus der Pfarre Perchau**

**Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche.**

Leider konnten wir Corona bedingt die Palmprozession und den Gottesdienst nicht feiern.

Da wir die Palmzweige schon vorbereitet hatten und wir diese nicht entsorgen wollten, wurden die Palmsträußlerl trotzdem gebunden. Zusammen mit den Weihwasserfläschchen, welche zum Segnen der Palmsträußlerl und der Osterspeisen gedacht waren, konnten diese mit dem Perchauer Pfarrblatt vor die Tür jedes Haushaltes gelegt werden. Jedes Palmsträußlerl wurde mit einer Osterbotschaft versehen.

Guten Anklang fand das Verteilen der Palmsträußlerl beim Spar in Neumarkt.

*Reichel Elisabeth*



**Bittmittwoch 29. Mai**

Eine kleine Gruppe traf sich um 8 Uhr 15 beim Vierzehnnothelferkreuz. Nach kurzer Andacht, beteten wir mit Abstand nach Greith, wo Pater Alfred die Bittmesse mit uns feierte.

Wir bitten um den Segen Gottes, dass in der Natur alles erblüht, wächst und gedeiht, um Fruchtbarkeit für Feld und Flur, um Bewahrung vor Hagel, Frost und Unwettern, aber auch für Kranke und für unsere persönlichen Anliegen.

Im Gebet tragen wir die Sorgen, Nöte und Ängste der ganzen Menschheit vor, im Bewusstsein, dass alles zum Guten führen wird.

*Fussi Silvia*



**Schönanger- Beten der Perchauer**

Wie alle Jahre am letzten Donnerstag im August findet die Wallfahrt nach Maria Schönanger statt.

Das heurige Schönanger – Beten hatten wir wegen des Corona Virus, als Corona-Wallfahrt genutzt, um uns zu bedanken, das wir verschont geblieben sind und die schwere Zeit bis jetzt überstanden haben und bitten, dass wir weiterhin gesund bleiben.

Der Aufstieg über den Bet-Weg in Zeutschach wurde mit Andachten bei den Stationen von Lienzer Sigrun, Pflingstner Elisabeth und Kollau Roswitha gestaltet.

Beim Bodenkreuz gesellten sich weitere Perchauer dazu und wir beteten gemeinsam den Rosenkranz zur Schönanger Kirche, dort feierten wir gemeinsam die heilige Messe.

Danke, den Vorbetern Lassacher Franz und Taferner Michael, die immer für uns da sind.

Besonders gefreut hat es mich, dass so viele Perchauer, auch Jüngere, die Wallfahrt mitgestaltet haben.

*Reichel Elisabeth*



**Kräuterweihe – diesmal in der Kirche**

Heuer etwas später, am 23. August fand in der Pfarrkirche die Kräuterweihe statt. Das Gotteshaus wurde zu ehren der heiligen Gottesmutter Maria mit vielen Blumen geschmückt. Kräutersträußlerl wurden mit Liebe gebunden, bei der Messe gesegnet und anschließend verteilt.

Danke allen, die mitgeholfen haben, sei es Sträußlerl binden oder Kirche schmücken, dass es eine würdige Feier wurde.

*Fussi Silvia*

## Erntedankfest und Jubiläen

Erntedank ist ein Fest des Dankes, um Gott für die Gaben der Ernte in der Landwirtschaft, in Gärten, aber auch für unser Dasein zu danken.

„Danken“ kommt von „Denken“!

Denken wir noch selbstständig oder lassen wir uns von den Reizüberflutungen bestimmen.

Denken wir, an unsere Ernte zu Hause, denken wir, an das gute Wasser, was wir noch haben,

denken wir, dass wir Arbeit haben und arbeiten können,

denken wir, dass wir gesund sind,

denken wir, was wir der Natur und Menschen antun,

denken wir, dass wir ein Zuhause haben,

denken wir, dass wir zu essen haben,

denken wir, dass wir täglich unser Brot haben,

alles was wir im Kleinen verursachen, wirkt sich in der ganzen Welt aus.

Das Fest des Erntedanks ruft uns in Erinnerung, was „Leben“ bedeutet. Gott hat uns die Schöpfung anvertraut, also sollten wir sorgsam damit umgehen.

*Reichel Elisabeth*

### 100. Geburtstag

Zu diesen einmaligen und außergewöhnlichen Jubeltag von Frau Aloisa Hubmann, die ihren 100. Geburtstag in voller Lebensfreude feiern durfte, war es uns ein besonders Anliegen, ihr zu gratulieren.



### 80. Geburtstag

Herr Werner Gruber feierte seinen 80. Geburtstag. Im Namen der Pfarre gratulierten wir ihm sehr herzlich.



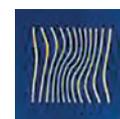
Beiden Perchauern möchten wir noch einmal zu ihren runden Geburtstagen viel Gesundheit und Gottes Segen wünschen.

*Das Leben ist ein Fest, wenn du dich freuen kannst an den einfachen Dingen.* Phil Bosmans

## Personenstandsmeldungen Perchau

### Getauft wurden:

Daniel FUSSI  
Markus PRODINGER  
Philipp MÖDRITSCHER  
Emely HAMMERLINDL



### Heimgewandenen sind:

Ermelinde LÜFTENEGGER  
Aloysius GRITZ  
Brigitte PEISL



**Aus der Pfarre Zeutschach**

**Denken, Schauen, sich verwandeln lassen –  
Erstkommunionfeier**

Mit Freude und Dankbarkeit durften drei Kinder aus den Pfarren Zeutschach, Mariahof und St. Marein zusammen mit den engsten Familienangehörigen in der Pfarrkirche Zeutschach nach dem Fest der Versöhnung (Erstbeichte), im Hören des Wortes Gottes, im Ablegen des Bekenntnisses zum Glauben an Jesus zum ersten Mal ganz bewusst zum Tisch des Brotes schreiten, in der Gestalt des Brotes Christus schauen und empfangen.

Gottes Segen den Kindern und den Familien!

*P. Alfred*



Engel umgeben ihn mit seinen Attributen. Seine Verehrung als Heiliger – er zählt als einziger zu den Nicht-Märtyrer der Vierzehn Nothelfer – breitete sich rasch im Hochmittelalter über die Grenzen des heutigen Frankreichs aus. Sein Grab befand sich in Saint-Gilles, an der Pilgerstraße nach Compostela. Der Heilige galt lange Zeit als Patron



der Stadt Graz und des Landes Steiermark. Traditionellerweise wird auch das Erntedankfest zum Pfarrpatrozinium gefeiert, heuer ohne Prozession und Pfarrfest. Wegen Corona, aber auch ein heftiges Unwetter am Vormittag hat alle Register gezogen, um beides zu vereiteln. Dennoch gibt es auch trotz der aktuell schwierigen Zeit Grund zu Danken. *MR*

**Hl. Ägidius – Fest zu Ehren des Pfarrpatrons**

„Ohne Gott und Sonnenschein bringen wir die Ernte ein“ – Nicht dieser Spruch aus der ehemaligen DDR, sondern Dankbarkeit für das Wunder des Wachsens und Werdens nach den Worten des Hl. Ägidius: Was gibt es Größeres, als dass man die Guttaten Gottes zu rühmen versteht?

Am 1. September gedenkt die Kirche des Einsiedlers Ägidius, verknüpft mit dem Weltgebetstag zur Bewahrung der Schöpfung. Beides wurde in der Festmesse am 30. August 2020, die mitgestaltet wurde von der Chorgemeinschaft Kohlröserl und der LJ Zeutschach, bedacht.

Der Pfarrpatron, der Hl. Ägidius, wird am Hochaltar als Benediktinerabt dargestellt,



**Personenstandsmeldungen Zeutschach**

**Heimgegangen sind:**

Franz BUCHER  
Erwin SCHRÖCKER

**Getauft wurde:**

Laura FUSSI  
20



Im Glauben an die Auferstehung gedenken wir in Dankbarkeit unseres Verstorbenen Franz Bucher. Ein Vergelt's Gott für sein Glaubens- und Lebenszeugnis und sein Wirken in der Pfarre Zeutschach.

*PGR und P. Alfred*

## Aus der Pfarre St. Lambrecht

### Erstkommunion 2020

Unter dem Motto „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ bereiteten sich heuer 11 Kinder: Lukas Appeltauer, Lisa Brunner, Jannik und Pascal Buchwald, Christian Bukovics, Sophie Gucher, Martin Hipfl, Andreas Kienberger, Lea Pfeifenberger, Illes Sarusi und Dario Stojcevic auf das Sakrament der Erstkommunion vor.



Die Termine für die Gruppenstunden standen fest, die ersten Einladungen dafür waren gebastelt und ausgeteilt, das Versöhnungsfest war organisiert. Doch heuer kam alles anders...

Mitte März kam die Nachricht, dass die Gruppenstunden auszusetzen sind und auch das Versöhnungsfest verschoben wird. Das konnte dann wohl auch nichts Gutes für unsere Erstkommunion bedeuten, die, wie gewohnt, am Pfingstmontag, heuer der 1. Juni, hätte stattfinden sollen. Am 1. April wurden unsere Befürchtungen bestätigt. Die Erstkommunion wurde verschoben. Nun hieß es warten, bis mit 11. Oktober ein neues Datum feststand. Mit Schulbeginn konnte es dann auch mit den Gruppenstunden losgehen. Es wurde gesungen, gebetet, gespielt, über Jesus gesprochen, Kerzen gestaltet, miteinander Brot gebacken, gejausnet und sogar ein Geheimnis gehütet! Es war schön zu sehen, mit wie viel Freude, Spaß und Kreativität sich die Kinder auf diese doch sehr intensive Zeit eingelassen haben. Auch ein Vorstellungsgottesdienst wurde uns im Rahmen des Erntedankfestes noch ermöglicht, wo mit viel Stolz von allen Erstkommunionkindern gemeinsam unser schöner Weinstock in die Kirche gebracht wurde..

Dann war er endlich da, der 11. Oktober! Freude, Aufregung, Anspannung, Erleichterung...Mit den Klängen des MV St. Lambrecht zogen die Erstkommunionkinder in die Stiftskirche ein. Zelebriert von unserem Herrn Abt Benedikt Plank, umrahmt vom Schülerchor, wurde es ein wunderschönes, ergreifendes Fest, so wie wir es uns für unsere Kinder gewünscht haben. Einen schönen Ausklang gab es noch bei gemeinsamem Kakao und Kuchen, Brot und Wein im Refektorium.

Ein herzliches Danke sei an ALLE gesagt, die uns, in welcher Form auch immer, in der Zeit der Vorbereitung unterstützt und zum Gelingen dieses wunderschönen Erstkommunionfestes beigetragen haben! Ein besonderes Vergelt's Gott gebührt aber unserem Herrn Abt Benedikt Plank, der immer für uns da war und einen so schönen Festgottesdienst zelebrierte, unserer Religionslehrerin Brigitte Hilberger für ihren unermüdlichen, beispielhaften Einsatz und unserem Mesner Horst Hilberger für die vielen Arbeiten im Hintergrund.



Liebe Erstkommunionkinder!

Danke, dass wir euch durch die Zeit der Vorbereitung auf eure Erstkommunion begleiten durften. Es war eine große Bereicherung für uns!

Wir wünschen euch, dass ihr eure Erstkommunion noch lange in Erinnerung behaltet. Und sie ist ja noch nicht ganz vorbei, unsere gemeinsame Zeit, denn das Versöhnungsfest und die Kirchenstunde werden, wie versprochen, nachgeholt.

Möge der Segen Gottes immer mit euch sein!

*Eure Tischmütter*

**Man sieht oft etwas hundert Mal, tausend Mal, ehe man es zum allerersten Mal wirklich sieht.**

*Christian Morgenstern*

**Firmung in St. Lambrecht**



Die Firmlinge mit Firmspender Abt Benedikt

**Firmung 2020....alles etwas anders**

Zu Pfingsten sollten Anna, Diana, Elina, Johanna, Clemens, David, Florian, Ivan, Jakob, Jonas, Patrick, Rafael, Simon, Stefan und Valentin unter dem Motto "der Hl.Geist verleiht Flügel" das Sakrament der Firmung empfangen. Ganz besonders hat uns auch gefreut, dass sich Lea und Anna Lena dazu entschlossen haben, mit uns diesen Weg zu gehen.....Doch es kam anders.

Voll Freude starteten wir mit den ersten Gruppenstunden, bastelten Flügel und hatten jede Menge Spaß. Nach dem Vorstellungsgottesdienst am 8.3.2020 mussten wir aufgrund des Corona-Lockdown mit unseren Vorbereitungsstunden aussetzen. Ob und wann die Firmung stattfinden würde, konnte zu dem Zeitpunkt niemand sagen. Doch nach, bestimmt für viele, sehr schwierigen Wochen war es möglich, unter Einhaltung der gesetzlichen Maßnahmen mit der Firmvorbereitung fortzufahren. Dank Fr. Hilberger wurde ein neuer Termin für die Firmung festgesetzt und sie hat sich sehr viel Mühe gemacht, ein Konzept zu kreieren, damit ein Firmfest möglich wurde.

Wir konnten dann auch mit Herrn Abt Benedikt Plank eine sehr interessante und lustige Kirchenführung genießen und das Highlight, das gemeinsame Nächtigen im Stift, durften wir, unter Einhaltung der Auflagen, auch durchführen.

Das gemeinsame Lachen, Beten, Spielen und tolle Gespräche halfen sehr, diese spezielle Zeit gut miteinander zu meistern.

Am 10.Oktober 2020 konnten unsere Firmlinge mit ihren Paten dann das Hl.Sakrament der Firmung empfangen und wir durften mit ihnen feiern. Nach dem Firmgottesdienst konnten wir alle ge-



meinsam im Stiftshof bei einer Agape ( Danke den Damen des Pfarrgemeinderates) etwas verweilen und herrlichsten Sonnenschein genießen.

Unser Dank für die berührende, würdige und schöne Gestaltung des Festes gebührt unserem Herrn Abt Bendikt Plank, dem Firmchor, den Musikerinnen und Musikern und all jenen, die mitgeholfen haben, dass dieser Tag für uns alle unvergesslich bleiben wird.

Ganz besonders herzlich möchten wir uns bei unserer Religionslehrerin Frau Hilberger bedanken. Liebe Gitti, du bist einmalig. Deine Freude, mit der du für unsere Kinder und jungen Menschen in der Gemeinde da bist, sie unterstützt und du, über deine Pflicht hinaus, daran arbeitest, dass solch gelungenen Feste stattfinden können....beflügelt viele von uns. Dankeschön, Gottes Segen, Gesundheit und den Hl.Geist im Herzen wünschen wir unseren Firmlingen für ihre Zukunft.

*Die Firmbegleiter*



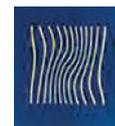
**Geplante Dreikönigsaktion 2021**

Greith	29.12.2020
Karchau	02.01.2021
Laßnitz	02./04./05.01.2021
Mariahof	02.01.2021
Neumarkt	05.01.2021
Perchau	04.01.2021
St. Blasen	04./05.01.2021
St. Lambrecht	02./04./05.01.2021
Zeutschach	30.12.2020

## Personenstandsmeldungen St. Lambrecht

### Das Sakrament der TAUFE hat empfangen ...

Anna STEINER, Tochter von Hans-Peter und BEd Heidi Steiner, Kreuztal  
 Raphael GUSTERER, Sohn von Albin Leitner und Monika Gusterer, Schwarzenbach  
 Lia MOSER, Tochter von Thomas Moser und Tanja Kerstin Kainer, Auerling  
 Tobias HANSMANN, Sohn von Nico und Daniela Hansmann, Hürm  
 Christina PETZ, Tochter von Andreas und Christine Petz, Weißenbach  
 Matteo MIEDL, Sohn von Christoph und Sabine Miedl, Oberwölz  
 Anna Maria SPENDIER, Tochter von DI Peter Michael Spendier und Mag. (FH) Karin Radauer, St. Veit/Glan  
 Konstantin und Kilian GÖGLBURGER, Söhne von Maximilian und Bettina Göglburger, Neumarkt/Stmk.  
 Samuel Lukas ROHN, Sohn von Bernhard Ofner und Nadine Christine Rohn, Mühlen  
 Niclas PEINHAUPT, Sohn von Gernot Fixl und Edith Elisabeth Peinhaupt, Zeutschach  
 Phillip TRATTNER, Sohn von Markus Robert und Julia Trattner, Weißenbach  
 Matthias BÄRNTHALER, Sohn von Ing. Reinhard und BA DI Katharina Bärnthaler, Frojach  
 Sophie Julia GRUBER, Tochter von Ernst Gruber und Sonja Sturb, Im Tal  
 Matheo GALLER, Sohn von Thomas Kreuzer und Bernadette Theresia Galler, Murau  
 Nikolas Friedrich BENONI, Sohn von DI Dr. techn. Albert Moritz und Mag. phil. Karin Angela Benoni, Wien  
 David KNEISSL, Sohn von Markus Gerhard Kneißl und Stefanie Maier, Graz  
 Hanna LICK, Tochter von Daniel Horst Lick und Bozena Saric, Ranten  
 Laura und Leonie MODER, Töchter von Harald Bernhard Moder und Melanie Pistrich, Badgasse  
 Franz DOCKNER, Sohn von Gernot und BEd Marina Dockner, Felberg  
 Clemens GASTEINER, Sohn von Matthias Rieger und Evelyn Gasteiner, Eben  
 Leonhard PERTL, Sohn von Ronald Wolfgang und Kerstin Pertl, Globasnitz  
 Liam Zacharias Frederic HAINZL, Sohn von Heinrich Florian Hainzl und Martina Lassacher, Scheifling  
 Lilly HOLLERER, Tochter von Martin Hollerer und Melanie Hilberger, Pichlhof  
 Raphael ETTMAYER, Sohn von Christian Paßegger und Berndette Ettmayer, Steirisch-Laßnitz  
 Lorena Florentina LANGMAIER, Tochter von Johann Reibling und Mag. Evelyn Langmaier, Neumarkt/Stmk.



### Das Sakrament der EHE spendeten einander ...

Raphael Aaron WALLNER und Simone MARKOLIN, Neumarkt/Stmk.  
 Peter KIRCHHOFER und Prof. Dr. Michaela KIRCHHOFER-REHM geb. Ries, München  
 Mario JUDMAIER geb. Haselmann und DI Antonia JUDMAIER, Frojach  
 Maximilian GÖGLBURGER und Bettina GÖGLBURGER geb. Wieland, Neumarkt/Stmk.  
 Stefan PETAUTSCHNIG und BEd Simone KARRER, St. Veit/Gegend



### Zu Gott heimgekehrt sind ...

Elisabeth GRUBER	Birgit NEUWIRTHNER
Waltraud GUSTERER	Eike KOLLAU
Rosa LANG	Inge NESTLER
Gerfried SEIDL	Simon GROICHER
Veronika WALLNER	Hilde TURZA



#### **Impressum: Credamus - Pfarrblatt für den Seelsorgeraum St. Lambrecht**

**Stichtag der Standesmeldungen:** 31.10.2020

**Für den Inhalt verantwortlich:** Abt P. Benedikt Plank, P. Alfred Eichmann, Pastoralassistent (PA) Ing. Peter Hasler

**Redaktion:** PA Peter Hasler, Christian Bestandmann, Angelika Neumann, Hemma Peinhaupt, Monika Rieger

**Bildmaterial:** P. Alfred, Ch. Bestandmann, G. Hilberger, E. Kurz, J. Maier, B. Moser, V. Neumann, M. Rieger, Foto Weiss

**Layout:** Monika Rieger, **Druck:** saxoprint.at, **Mailadresse der Redaktion:** sr-st-lambrecht-pfarrblatt@graz-seckau.at

## Ratlos vor der Apokalypse? - Ein Seminar über Umbruch und Ende

Der Theologe und Autor Univ.-Prof. Dr. Peter Trummer lud am ersten Oktoberwochenende ein, sich mit ihm über ein schwieriges Thema zu unterhalten, die Apokalypse. Zwar wird der Terminus „Apokalypse“ in den Medien sehr häufig und vielseitig verwendet, die christliche Seite des selbigen wird jedoch oft gemieden. In orthodoxen Kirchen gelten diese Bücher oft nicht als kanonisch, und auch in Gottesdiensten der römisch-katholischen Kirche wird diese Thematik meist verschwiegen. Nichts destotrotz, oder gerade deswegen, bot sich dieser mehrtägige Diskurs an, um der Tabuisierung der Apokalypse entgegen zu wirken.

Das Wort „Apokalypse“ kommt aus dem Griechischen, und bedeutet in etwa so viel wie „Enthüllung“ oder auch „Entschleierung“, was suggeriert, dass die Gleichsetzung mit einem Weltuntergang nicht ganz der Wahrheit entspricht. Es geht sehr wohl um einen Abbruch, aber nicht des gesamten Planeten oder der menschlichen Rasse, sondern eines Weltbildes, welches oft von Missständen geprägt ist. Um das nahende Ende eines solchen Weltbildes geht es beispielsweise im Buch Daniel, der einzigen Apokalypse im Alten Testament, wo das Volk Israel durch die götzendienerischen Babylonier exiliert wurde. Das siebte Kapitel erzählt von einer Vision in der vier Tiere, gedeutet als Herrschaften, durch einen betagten Mann, gedeutet als JHWH, zur Rechenschaft gezogen werden. Eines dieser Tiere wird mit Babylon gleichgesetzt dessen Herrscher sich in Worten und Taten Gott gleichsetzt, wofür das Tier in der Vision getötet und verbrannt wird. Generell wird im siebten Kapitel des Buches Daniel vieles in bildlicher Sprache ausgedrückt, um dem Leser unbeschreibliche Surrealitäten greifbar zu machen. Selbiges gilt für die Offenbarung des Johannes, der Apokalypse am Ende des Neuen Testament, welches darüber hinaus klare Bezüge auf das Buch Daniel beinhaltet.

Diese Bilder gemeinsam zu deuten, war ein Ziel des Seminars. Trummer versuchte gemeinsam mit den neun Besuchern im aktiven Gespräch den Passagen der Bibel Sinn zu verleihen, was definitiv nicht einfach ist, man bedenke, dass diese Schriften zum Teil mehr als 2000 Jahre alt sind und mehrmals übersetzt wurden. Es bedarf also Kontextwissen über die Kultur und die Sprache dieser Zeit, wovon Trummer reichlich im Gepäck hat, um der vom Autor beabsichtigten Bedeutung näher zu kommen. Und selbst dann ist eine endgültige Lösung ein Ding der Unmöglichkeit. Trummer selbst meinte dazu, jede Aussage über Gott sei mehr falsch als richtig. Darüber hinaus wird die Bibel gern als eine Schrift gesehen, die von ihrer ständigen (Neu-)Auslegung lebt, denn der ständig wandelnde Kontext des Lesers gibt Passagen neue Relevanz. Umso passender also, dass das Seminar viel mehr einem langen Gespräch (mit musikalischen Pausen) glich als einem einseitigen Vortrag.

So fand sich also am zweiten Oktober eine überschaubare Menschenmasse, mit Sicherheitsabstand zueinander, im gelben Raum der Schule des Daseins ein. Zu Beginn führte Trummer kurz in das Thema ein, und schon wurde begonnen, Passagen apokalyptischer Bücher zu lesen, zu deuten und darüber zu diskutieren. Hinterfragt wurden beispielsweise bizarre Bilder wie das Lamm mit sieben Hörnern und sieben Augen, warum es als geschlachtet beschrieben wird und trotzdem in Aktion tritt, oder das Fallen der Sterne vom Himmel. Wer sitzt auf dem Thron? Was symbolisiert die Schriftrolle? Warum kommt die Zahl Sieben, auch halbiert oder vervielfacht, öfter vor? Was haben die Reiter und ihre Taten zu bedeuten? Auf dem Thron sitzt vermutlich Gott, und Sieben ist bekanntlich die göttliche Zahl, aber nicht alle Symbole kann man so simpel deuten. Das geschlachtete Lamm soll vermutlich Jesus darstellen, sein in Tat Treten trotz der geschlachteten Erscheinung würde demnach die Auferstehung Jesu symbolisieren. Warum aber wird dann am Ende des sechsten Kapitels der Offenbarung vom Zorn des Lammes berichtet, wenn Jesus doch der Sohn des liebenden Gottes ist? Fragen wie diese können nicht zur Gänze beantwortet werden, nichts destotrotz konnte durch den offenen Meinungsaustausch in der Gruppe jeder für sich ein wenig mehr Klarheit erlangen. Doch nicht nur die Bibel wurde erläutert, auch mit allgemeinen Glaubensfragen und aktuellen Problematiken setzte man sich auseinander. Zu Beginn, am Ende, aber auch zwischendurch wurde Musik gespielt, und zwar nicht nur Beethoven aus der Dose, sondern auch gesungene Eigenkompositionen begleitet am Klavier.

Apokalypsen sind und bleiben ein schwieriges Thema. Aus den bizarren Bildern Sinn zu machen, ist schon eine Herausforderung, aber wie könnten diese Bilder in unsere Zeit passen? Die Visionen, die in der Offenbarung des Johannes beschrieben werden, werden als Prophetie, also Vorhersage über die Zukunft, gedeutet, diese Ereignisse stehen uns also noch bevor. Sollte man also den Umbruch erwarten, sowie ihn viele mit der Jahrtausendwende erhofften? Wohl kaum. Zwar sind die Anzeichen für die bevorstehende Apokalypse genauso schwer zu erkennen wie die Offenbarung zu deuten ist, man kann jedoch aus historischer Sicht behaupten, dass die Menschheit in einer sehr friedlichen Zeit lebt, welches korrupte Weltbild soll also ein Ende finden?

Die Zukunft vorherzusagen bleibt ein Ding der Unmöglichkeit, nur eines steht fest, Trummer kommt im folgenden Jahr wieder, wer sich also über die, hoffentlich noch weit entfernte, Apokalypse schlau machen will, sollte auf der Homepage der Schule des Daseins Ausschau nach dem Termin halten.

*Philipp Leitner*

## Aus dem Neumarkter Raum



Überreichung der Ernennungsurkunde durch Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl

## Bischöfliche Würdigung für GR P. Alfred

Am 9. September 2020 wurde unser Pfarrer P. Alfred Eichmann zusammen mit anderen steirischen Priestern in Graz geehrt.

Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl ernennt P. Alfred in seinen „jungen Jahren“ als Priester und Pfarrer zum Geistlichen Rat und drückt dadurch seine Anerkennung für sein Wirken im Stift und in den Pfarren aus.

Wir gratulieren P. Alfred herzlich zur Ernennung zum Geistlichen Rat (GR) und wünschen ihm Gottes Segen für sein weiteres Wirken im Seelsorge-raum St. Lambrecht!

## Firmung 2020



In diesem Firmjahr 2019/20 durften wir 27 Firmlinge aus dem Seelsorgeraum St. Lambrecht auf dem Weg zur Firmung begleiten.

Trotz der vielen Herausforderungen, die dieses Jahr bot, haben wir versucht den Glauben mit Hilfe der „Perlen des Glaubens“ begreifbar zu machen. Dieses Thema bietet viele Möglichkeiten, um auf sich selbst und auch auf andere hinzublicken, wahrzunehmen und zu begreifen.

Gelingen konnte das nur, weil die Jugendlichen hervorragend mitgearbeitet haben.

Der gemeinsame Start in St. Lambrecht am 8. November mit Übernachtung war bestimmt eines der Highlights unserer Wegstrecke.

Durch verschiedene Gottesdienste, wie z.B. die Rorate im Advent, den Vorstellungsgottesdienst oder den Taufenerneuerungsgottesdienst, wurden unsere Firmlinge in die sonntägliche Fei ergemeinschaft mit eingebunden.

Die einzelnen Treffen, die wir als Firmteam mit den Jugendlichen hatten, waren zum einen herausfordernd, zum anderen auch sehr bereichernd für die Firmlinge als auch für uns.

Der Höhepunkt war die Firmung am 12. September 2020 in Mariahof mit Firmspender Dr. P. Willibald Hopfgartner, der mit seinen bewegenden Worten die Firmlinge hervorragend auf die Spendung des Sakramentes vorbereitete und sie bestärkte mutig und aufrecht ihren Glaubensweg zu beschreiten.

So hoffen wir, dass die Firmlinge gestärkt und motiviert als selbstbewusste junge Menschen in dieser Welt leben und als Christinnen und Christen ihren Alltag aus der Kraft des Heiligen Geistes gestalten.

Herzlichen Dank an alle, die in der Vorbereitung mitgearbeitet haben und zum Gelingen dieses schönen Festes beigetragen haben.

*Christina Kargl, Ulrike Grün u. Harald Biedermann*

**Ehejubiläumsfeier für den Neumarkter Raum**



**Aus der Quelle schöpfen**

24 Jubelpaare sind der Einladung der Pfarren gefolgt, gemeinsam in einem Dankgottesdienst auf 25, 30, ... 63 Ehejahre zu schauen.

Die Routine des Alltags stellt für jede Beziehung eine Gefahr dar. Vieles im gemeinsamen Leben wird als selbstverständlich angesehen, deswegen erinnert Papst Franziskus die Eheleute diese Selbstverständlichkeit des Alltags mit den Worten „Danke“, „Bitte“ und „Es tut mir Leid!“ zu durchbrechen.

Nach der Erneuerung des Eheversprechens und dem Segen überreichte PA Peter Hasler an alle Jubelpaare ein Erinnerungsgeschenk: Eine verzierte Flasche gefüllt mit Wasser und ein Säckchen Salz. Leben und Würze für die Jubelpaare! Mögen die Jubelpaare weiterhin in guten wie in schlechten Tagen treu zueinander stehen so wie Gott uns alle treu begleitet.

*P. Alfred*



## Alles wirkliche Leben ist Begegnung – Martin Buber



Mein Name ist Lisa Leitold, ich bin 21 Jahre alt und habe vor kurzem mein Bachelorstudium der Pädagogik abgeschlossen. Seit 1. Juli 2020 darf ich für die Region Obersteiermark West als Referentin für Kinder- und Jugendpastoral tätig sein. „Alles wirk-

liche Leben ist Begegnung“ (Martin Buber). Dieser Spruch begleitet mich seit Beginn meiner Arbeit und unterstreicht sehr gut, dass es Begegnungen mit anderen Menschen, aber auch mit Gott, braucht, um das „Ich“ in einem selbst zu entfalten. Man könnte auch sagen: „Am Du wird der Mensch zum Ich“. Durch das in-Beziehung-Treten und die Auseinandersetzung mit dem Gegenüber können wir unser Selbst erst erfahren.

Durch meine Tätigkeit in unserer Region möchte ich Kindern- und Jugendlichen solche Begegnungen ermöglichen, die Haupt- und Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit bestmöglich unterstützen und jederzeit ein offenes Ohr für alle kinder- und jugendrelevanten Themen haben. Ich freue mich auf ein persönliches Kennenlernen! Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Liebe und einen erfolgreichen Start ins neue Kirchenjahr!  
*Ihre Lisa Leitold*

## Schenken Sie doch heuer eine Ziege!

### Caritas & Du Schenken mit Sinn.

Überraschen Sie Ihre Lieben doch mit einer Ziege, oder einer Hühnerschar oder gar mit einem Bienenstock! **Symbolisch, meine ich!** „Schenken mit Sinn“ bietet Ihnen die Möglichkeit zu jedem Anlass mehrfach Freude zu schenken. Einerseits bekommt der/die Beschenkte ein schönes Billet mit Informationen zum Projekt, andererseits helfen Sie mit, die Armut auf der ganzen Welt zu mindern. Mit „Schenken mit Sinn“ können Sie Projekte un-

terstützen, die notleidenden Menschen im Inland und überall auf der Welt helfen. Sie schenken damit Zukunftschancen und helfen Armut im Inland und in Entwicklungsländern zu verringern. So ermöglichen Sie Menschen in schwierigen Lebenssituationen eine Zukunftsperspektive.

Z.B: Sie kaufen bei „Schenken mit Sinn“ eine Ziege. Ziegen werden an besonders benachteiligte Familien in Burundi von der Caritas Ziegen vergeben. Ihre Ziege lebt dann in Afrika. Vor Übergabe des Tieres werden die Begünstigten in der Haltung und Versorgung der Ziegen geschult. Das erstgeborene weibliche Zicklein muss an eine weitere Familie übergeben werden.

Für die gesamte Logistik hinter dem Projekt ist das Beschäftigungsprojekt IdA in **Knittelfeld** (Integration durch Arbeit) der Caritas Steiermark verantwortlich, d.h. die Bearbeitung der Bestellungen erfolgt unter der Mitarbeit langzeitbeschäftigungsloser Frauen und Männer die nach ihrer Zeit bei „Schenken mit Sinn“ wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Die Grundbausteine von „Schenken mit Sinn“ sind

- gerechte Chancen für alle
- solidarisches Handeln und
- die Bereitschaft zum Teilen.

Weitere Infos und Geschenks-Ideen finden Sie unter [www.schenkenmitsinn.at](http://www.schenkenmitsinn.at)

*Maria Rottensteiner*  
Caritas Regionalkoordinatorin Obersteiermark West

06767/88015374



## DIE NACHT DER 1.000 LICHTER



Rund um die Wehrkirchenanlage Mariahof leuchteten am Vorabend und als Einstimmung zum hohen Festtag Allerheiligen 1.000 Lichter, um die Finsternis dieser Zeit durch den Glanz des Lichtes zu durchbrechen.

Ein Team unter der Führung von PA Peter Hasler hat zusammen mit Mitgliedern der LJ Mariahof, Minis und deren Eltern und vielen Helfern aus den Pfarren in mühevoller Arbeit die Nacht zum Leuchten gebracht, indem sie religiöse Symbole entlang einer Wegstrecke (Einbahnsystem) zur Betrachtung auflegten und dadurch zum Nachdenken und zur Stille anregten (Seid still und erkennt: Ich bin Gott. Psalm 46,10).

Am Tisch des Wortes (Leseputl) konnte man das Evangelium von Allerheiligen nachlesen und am Altar - in Anlehnung an die Jahre der Bibel – einen Bibelvers ziehen, der zur persönlichen und stillen

Meditation einlud. Wortgruppen aus der HI. Schrift waren auf dem Weg immer wieder zu finden.

Den bewegten Abschluss bildete das nachempfundene Labyrinth von Chartres bei den Zinnen, das mit dem Licht des Vollmondes um die Wette brillierte. Im Abschreiten des Labyrinthes konnten all die Eindrücke und Gedanken gut zu Herzen gehen und führten einen selbst zur Mitte.

Jesu Wort: „Ich bin der Weg“ wurde sehr anschaulich an diesem Abend für das geistige Auge lebendig und erfahrbar gemacht. Unglaublich ergreifend war die Tatsache der berührenden und kraftvollen Stille, die an diesem ganzen Abend da war.

Dieses etwas andere Hineingehen in den hohen Festtag zeigte auf: Wer (vor Gott) still wird, wird (von Gott) beschenkt.

*P. Alfred*



## Buchempfehlung - lesenswert



Mit seiner „Sozialenzyklika“ ruft der Papst zu mehr menschlicher Brüderlichkeit und Solidarität auf und ist ein Plädoyer gegen Kriege. Ein Versagen der Welt, zusammenzuarbeiten in der Krise der Pandemie, ist deutlich erlebbar. Umzudenken, Umkehr ist notwendig. Eine Zukunft für die Welt bedeute, einen Planeten zu haben, der allen Menschen Land, Heimat und Arbeit biete.

„Aufeinander zugehen, sich äußern, einander zuhören, sich anschauen, sich kennenlernen, versuchen, einander zu verstehen, nach Berührungspunkten suchen – all dies wird in dem Wort Dialog zusammengefasst“ (FT 198). Basis für den Dialog ist der Respekt für die Position des Gegenübers: Den/Die Nächste/-n anzunehmen, wie er/sie ist und Unterschiede im Sinne eines Konsenses zu integrieren. Daraus wächst auch eine neue Kultur der Begegnung, in welcher jede von jedem profitiert: „Denn man kann von jedem etwas lernen, niemand ist nutzlos, niemand ist entbehrlich.“ (FT 215) Einander neu zu begegnen heißt, einander in Wahrheit zu begegnen. Eine

Voraussetzung ist die Barmherzigkeit, ein Aspekt, der im Christentum eine wichtige Rolle spielt. (vgl. FT 237) Dabei geht es darum, zu verzeihen, ohne zu vergessen. Ereignisse wie die Shoah, die Atombombenangriffe von Hiroshima und Nagasaki, ...die der Papst explizit nennt, werden oft verdrängt: „[Wir] dürfen [...] nicht zulassen, dass die gegenwärtigen und künftigen Generationen die Erinnerung an das Geschehene verlieren; jene Erinnerung, die Garantie und Ansporn ist, um eine gerechtere und brüderlichere Welt zu erbauen“ (FT 248).

*Quelle: Sonntagsbrief/33. So. i. Jk./Graz-Seckau*